



„Ob ich Dich liebe,
frage die Sterne, frage
die Blumen, von
Tränen betaut . . .“

dige Fräulein gehe so allein, oder es sei ein schöner Abend heute Abend, berechtigt nicht zu einem Meisterbrief im Flirten. Wie in so vielen Lebenslagen sind auch in dieser schwierigen Situation Witz und Schlagfertigkeit die besten Hilfsmittel. Aufgeschnappte oder einge-

lernte Sätze, die man an den Mann, das heißt an die Frau bringen will, entbehren jeder Frische, und wie abgeleierte Schlager klingen diese ewigen Redensarten. Fragt nur die jungen Mädchen von heute, die 17-, 18jährigen, die ohne jegliche Hintergedanken flirten, wie vielseitig, immer neuartig und immer abwechselnd der Flirt sein kann, wenn sich der schüchterne Seufzer der ersten Tanzstunde in ein lustiges — — wer siegt im



Kostümfest im vorigen Jahrhundert.
„O holder Götterjüngling, willst Du nicht mein Gespieler sein?“
(Daumier)

Wettschwimmen, wer gewinnt das Tennis-match umgewandelt hat. Ganz frei ist der Flirt geworden, eine selbstverständliche Zugabe; auch Menschen, die sonst leicht „Anstoß nehmen“, müssen das anerkennen.

Und der Flirt versteht auch noch eins: er setzt sich hinweg über den Begriff des

Tempos, ohne den wir vorgeben, heute nicht mehr leben zu können. Er kann dadurch zu der schöpferischen Pause werden, die uns aufhorchen und anhalten läßt. Denn eines steht fest: Wenn man auch über die innere und äußere Qualifikation eines flirtenden Menschen streiten kann, er muß bestimmt etwas haben: Zeit. Das Tempo ist in Liebesangelegenheiten recht unpopulär, und die traditionellen Requisiten, Liebe, Wald, Mond-



„Ah, superb, superb, schöne Demoiselle,
dieser Vortrag, diese Anmut!“